

Verbindliche Anmeldung* zur Veranstaltung am

13. und 14. Mai 2011 09:00 Uhr – 17:00 Uhr

„Konfrontative Pädagogik“

Name.....

Vorname.....

Str.....

PLZ.....Ort.....

Tel.....

E-Mail.....

Beruf/Tätigkeitsfeld.....

Teilnahmegebühr: 189,00 €

Teilnehmerbeschränkung: 8 – 12 Personen

Eine Absage der Veranstaltung bleibt vorbehalten, eine bereits entrichtete Teilnahmegebühr wird erstattet. Ihre Anmeldung betrachten wir als verbindlich. Bei Absagen innerhalb von 7 Tagen bis Veranstaltungsbeginn ohne Ersatzteilnehmer erheben wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 50% der Teilnahmegebühr.

Anmeldung postalisch, per Fax oder formlos per E-Mail an fortbildung@gsofa.de

Bezahlung durch Überweisung, Barbezahlung bei der Veranstaltung oder durch Rechnungsstellung.

Veranstalter: **gSofa mbH**
Bachstr. 35
76287 Rheinstetten
Tel. 07242/933024
Fax 07242/939991
info@gsofa.de

Ansprechpartner: Margarete Lorinser
Mobil 0170/6213462

Raiffeisenbank Südhardt eG BLZ 66562053
Konto 5148839

Referent/in:

Alexander Fix
Dipl.-Sozialpädagoge
Anti-Aggressions-Trainer®

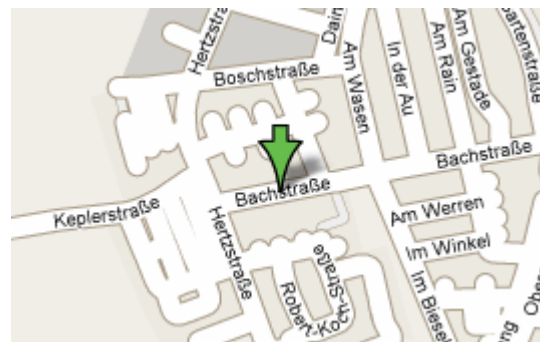
Sandra Schmid
Dipl.-Sozialpädagogin
Anti-Aggressions-Trainerin®

Übernachtung

- Bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten im Raum Rheinstetten sind wir gerne behilflich.

Anreise

- Bahn
Linie S2 der KVV, Endhaltstelle Rheinstetten
„Bach West“, 3 Minuten Fußweg
- PKW
B 36 aus KA oder RA kommend, von RA die erste Ausfahrt, von KA die letzte Ausfahrt
Rheinstetten–Mörsch (bei der Shell-Tankstelle), entlang der Bahnlinie bis zur Endhaltestelle/Bachstraße



*Die Erhebung von personenbezogenen Daten erfolgt nach den Datenschutzrichtlinien und dient ausschließlich internen Veranstaltungszwecken. Eine Weitergabe erfolgt nicht.

©gSofa 2009

Gesellschaft für sozialraumorientierte flexible Angebote der Kinder- und Jugendhilfe

gSofa

Fortbildung

„Konfrontative Pädagogik“

Konfrontation und Grenzziehung im Umgang mit schwierigen und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen

Referent/in:

Alexander Fix
Dipl.-Sozialpädagoge
AAT®Trainer

Sandra Schmid
Dipl.-Sozialpädagogin
AAT®Trainerin

Freitag und Samstag,
13. und 14. Mai 2011
09:00 Uhr – 17:00 Uhr

in 76287 Rheinstetten
Bachstraße 35

„Wenn der Wind der Veränderung weht,
bauen die einen Mauern und
die anderen Windmühlen“
(Weisheit)

„Konfrontative Pädagogik“

Konfrontation und Grenzziehung im Umgang mit schwierigen und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen

Im Rahmen der Jugendhilfe, in den Schulen und auch im Kindergarten finden sich immer wieder orientierungslose und gewaltbereite Kinder und Jugendliche.

Regeln und Normen bedeuten ihnen meist nur wenig. Sie unterlaufen mit Ignoranz, Schlagen, Schrei- und Wutanfällen die Anordnungen, Aufträge und Normsetzungen der Erwachsenen und übertragen die „erfolgreichen Muster“ auf alle Lebensbereiche. Die Arbeit mit solchen Kindern und Jugendlichen löst bei Fachkräften, Lehrern und Eltern häufig Unzufriedenheit und Unsicherheit aus.

Die persönlichen Kompetenzen und die Struktur der Einrichtung oder der Schule werden oft als wenig hilfreich erlebt.

Nur mit Verständnis und Empathie können die Einstellungen und Probleme der oben genannten Kinder und Jugendlichen **nicht** bearbeitet werden. Man muss ihnen die „Stirn bieten“. Wohlwollende Konfrontation, Eindeutigkeit, eine sichere Haltung, klare Regeln und Grenzen durch die betreuende Person sind für viele aggressive und gewaltbereite Kinder und Jugendliche eine wichtige Hilfe.

In der Fortbildung werden Elemente und Methoden der Konfrontativen Pädagogik vorgestellt und erprobt. Wesentlicher Bestandteil ist aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen, persönlichen Haltung, Meinung, Einstellung und Denkweisen das Thema „Gewalt“ betreffend.

Konfrontative Pädagogik

Konfrontative Pädagogik ist nichts wirklich Neues, denn sie bündelt (sozial)pädagogische und psychologische Erfahrungen und Methoden, um den entsprechenden Erziehungsaufgaben gerecht zu werden. Sie grenzt sich ab von einem autoritär-patriarchalischen Erziehungsstil sowie

von einem rein permissiven, nachgiebigen Verständnis bis hin zu einer „Ignoranz“ gegenüber dem Handeln und Agieren der beschriebenen Kindern und Jugendlichen, das die Ursachen abweichenden Verhaltens ausschließlich im gesellschaftlichen Kontext bzw. als Ausdruck von „Labeling-Prozessen“ sieht.

Das Methodenspektrum der „Konfrontativen Pädagogik“ reicht von Deeskalations- und Mediationsverfahren bis hin zu konfrontativ-provokativen Methoden aus dem Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Training®. Erst eine fachliche Kombination der unterschiedlichen Ansätze kann den zahlreichen Erscheinungsformen und der Komplexität von Gewalt bzw. gewaltbereitem Verhalten gerecht werden.

Grenzziehung mit Herz und Verstand

Konfrontative Pädagogik orientiert sich an einem autoritativen, akzeptierenden Erziehungsstil. Dieser ist weder stumpf-militärisch, noch alles erlaubend, sondern verfolgt eine "klare Linie mit Herz" (Weidner 1999), die Wärme, Zuwendung, verständlich begründete, klare Strukturen und Grenzen, entwicklungsgerechte Aufgaben und Herausforderungen vermittelt. Die Vorteile dieses Stils, in Abgrenzung zum autoritären und permissiven Verständnis, zeigen sich in einem verstärkt prosozialem Verhalten der Kinder und Jugendlichen, einer größeren Aufgeschlossenheit und Beziehungsfähigkeit sowie sozialer Kompetenzen.

Verstehen, aber nicht einverstanden sein

Der autoritative Erziehungsstil kennzeichnet sich durch eine hohe Kommunikations- und Aushandlungsbereitschaft. Er impliziert eine pädagogisch gelenkte Streitkultur im (sozial)pädagogischen Schonraum mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen über Normen, Werte und abweichendes Verhalten, wie sie etwa aus Streitschlichterverfahren, Schulparlamenten oder dem Täter-Opfer-Ausgleich bekannt sind.

„Abweichendes Verhalten verstehen, aber nicht einverstanden sein“, formulierte treffend der Sozialpädagoge Reiner Gall (1997) als richtungsweisendes Motto.

Das setzt Konfliktbereitschaft voraus, gerade auch bei „Angst machendem“ Verhalten. Den Kindern und Jugendlichen ist diese Streitkultur oft vertraut, aber viele Professionelle und Erziehungsberechtigte müssen sie noch lernen!

Zielgruppen

- Fachkräfte der Jugendhilfe und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit
- Lehrkräfte
- Gruppenleiter u. ä.
- Beratungsdienste u. ä.
- Interessierte

Die Fortbildung ist nicht für Personen geeignet, welche eine unbearbeitete eigene Gewaltproblematik haben.

Veranstaltungsziel

- Erwerb grundlegender Kenntnisse zum Thema „Konfrontative Pädagogik“
- Realistische Einschätzung und Auseinandersetzung der Möglichkeiten und Grenzen, eigene Haltung
- Professionelleres Handeln mit dem entsprechenden „Handwerkszeug“
- Stärkung der Handlungsfähigkeit
- Erlernen von Übungen, Methodenspielen
- eine deutliche Entlastung im Arbeitsalltag und Umgang mit möglichen Betroffenen